

nur mittels Leiter zugängliche Empore dient. An der Nordseite und in der Apsis Bündelpfeiler mit Blattkapitälen und Tellerbasen über reich profiliertem Sockel, unten mit Sitzbänken, in halber Höhe von einem Sohlbankgesimse unterschritten. Unter dem Gesimse je drei, in den Chorfeldern je zwei spitzbogige Blendarkaden mit durchbrochenem Maßwerke; Blattornamente und Drollerien in den Zwickeln und Hohlkehlen. Die Konsolen sind figuriert, zumeist mit betenden Engeln in verschiedenen bewegten Stellungen (s. Fig. 105); hinter dem Altare zeigt eine Konsole einen Mann mit einer Kapuze, einen bärtigen Mann und eine Frau mit Schleier und Kopftuch. Die Bewegungen und der Faltenwurf gehen leider durch die starke Übertünchung teilweise verloren. An der Südseite setzen die Gewölberippen mit drei halbtropfartigen Konsolen ab. In der an das Schiff anstoßenden Seite der Apsis rechts eine spitzbogige Mauernische.

Fig. 105.



Fig. 110 Imbach, Pfarrkirche, Holzstatuette (S. 192)

Im Schiff drei spitzbogige Kreuzgewölbe mit reich profilierten Rippen und mit figurenverzierten Schlußsteinen, am ersten der Pelikan mit den Jungen, am zweiten Löwe, der das totegeborene Junge weckt, am dritten die Jagd des Einhornes, am vierten Christus als Weltenrichter auf dem Regenbogen thronend, Schwert und Lilie an seinem Munde; die drei ersten sind der mittelalterlichen Symbolik sehr geläufig und kommen als Schlußsteine, z. B. in der Kirche von Petronell und im Kreuzgange von Neuberg in Steiermark vor (M. Z. K. I 5).

Im Gewölbe der Apsis fünf dreieckige und eine viereckige Kappe. In der Südwand ein gegen W. etwas ansteigender Flachbogen mit abgeschragten Kanten (Eingang ins Langhaus, wohl in der zweiten Hälfte des XV. Jhs. durchgebrochen). Unter dem abschließenden Schildbogen im W. eine seicht eingetiefte kreisrunde Nische der vermauerten Rosette der Außenseite (s. S. 187) entsprechend.

Die Sakristei hat glatt abgetünchte Wände mit flacher Decke; eine der Konsolen (s. o.) der Blendarkaden bei Anbringung des viereckigen Fensters entfernt, die andere beschädigt. An der Südwand rechteckiger Ausgang zur Kanzel; an der Westwand zwei Türen, die eine nach außen führend, die andere rechteckiger Zugang zum Obergeschoß des Anbaues 2) eröffnend, dazwischen flachbogige Nische.

2. Von der neuen Sakristei über Treppe, die durch einen gewölbten Absatz in zwei durch rechteckige Tür getrennte Teile geschieden ist, zugänglich. Im Obergeschoß ein Tonnengewölbe mit einer Stichkappe über der Innenwand, zwischen zwei gratigen rundbogigen Kreuzgewölben; die Innenwände der Fenster abgeschragt.

Altäre: 1. Hochaltar im Chor; Holz, marmoriert, Sarkophag, jederseits eine Säule samt Postament, darüber stark verkröpfter Architrav; kartuscheförmige Bekrönung, darinnen Ölbild auf Leinwand, Dreifaltigkeit. In der Mitte in Nische polychromierte Steinskulptur, Maria mit dem Kinde (Mitte des XVI. Jhs.), rechts und links je ein Putto, darunter vergoldete Holzbüsten, Paulus und Johannes; Anfang des XVIII. Jhs. (Fig. 106).

Einrichtung. Altäre.

Auf der Rückseite des Altares Inschrift: *Wolf Korner Maler zu Spitz den 7. September 1671. Mathias Volgger Bürger und Ziseleur, den 17. Junius*

Fig. 106.

1671. Mit dem jetzigen Altar können diese beiden Inschriften nichts zu tun haben.

2. Rechtes Schiff, Stuck, Sarkophag, darüber in Kartusche mit eingerollten Endungen Ölgemälde, 14 Nothelfer. Nach Schweickhardt V. O. M. B. II. 119. Jugendwerk des Kremser Schmidt, tatsächlich aber charakteristische Arbeit des Johann Georg Schmidt (Pfarrarchiv).

3. Linkes Schiff, wie 2.; Altarbild, Weide meine Lämmer. Anfang des XIX. Jhs., Nazarener in Nachahmung venezianischer Cinquecentoformen und Kolorits.

4. Josefskapelle; Holz, schwarz, teilweise vergoldet; gesticktes Antependium; Wandaufbau, zwei Säulen mit gewundenem Unterteile, darüber gebrochener Segmentgiebel; der Oberbau von zwei Säulen flankiert mit gebrochenem Flachgiebel und einer Monstranz als Abschluß. Altarbild, Dreieinigkeits mit Josef und Maria, Deutscher Manierist um 1700; stark beschädigt. Links und rechts je eine polychromierte Holzskulptur, hl. Jakobus d. Ä. und ein anderer Heiliger; Ende des XVII. Jhs. (s. Übers. S. 47 und Fig. 107 und 108).

Fig. 107 u. 108.

Gemälde: Im Langhaus sieben Ölbilder auf Leinwand: Kreuzigung, Christus reinigt den Tempel, Petrus auf den Fluten, Parabel vom Weinberg, Hauptmann von Kapernaum, Erweckung des Lazarus, Samariterin am Brunnen; von einem geringen österreichischen Provinzmalers, in der Richtung des Haringer aus der ersten Hälfte des XVIII. Jhs.

Gemälde.

Am zweiten Mittelpfeiler, auf Holz, heilige Jungfrau im Ährenkleid mit zwei ein Tuch haltenden Engeln hinter ihr, auf Goldgrund, unten Inschrift: *Das erst zaihen ainer lag gefange pey mailant der bart verurtailt dem tod da rueft er an das pilt mocht ihm d' (die) züchtig' (Züchtigung) nit tun. Auch sin an*